Malgorzata Mirga-Tas
Sivdem Amenge.
Ich nähte für uns. I sewed for us.
Geschichten mit Stoff und Acryl.

26. Juni 2023 – 3. September 2023. Eine Ausstellung im Brücke Museum Berlin.

von Dagmar Neuland-Kitzerow

Dagmar Neuland-Kitzerow, Ethnologin, langjährige Mitarbeiterin im Museum Europäischer Kulturen/Staatliche Museen zu Berlin

Alltagsszene, Foto: Dagmar Neuland-Kitzerow

Alltagsszene,
Foto:
Marieta Gehlmann

Auf großen Leinwänden komponiert die Künstlerin Sivdem Amenge eine beeindruckende Bilderwelt, die den Betrachter in den Alltag der Rom:nja mitnehmen. Mittels schöner Vorzeichnungen, welche die Gesichter der ihr Vertrauten nachzeichnet und sie in deren Alltag beobachtet, entstehen lebendige Szenerien, die den Betrachter innehalten lassen.

Vielfarbige Textilflächen, sowohl von Hand als auch mit der Maschine komponiert, und manchmal auch in die Fläche geklebt, erzeugen eine Opulenz eines jeden Bildes. Das textile Material stammt direkt aus den Kleiderschränken der Abgebildeten. Die Bilder von Malgorzata Mirga - Tas sind grandios in ihrer Farbigkeit, ihrer Ausführung und auch den Formaten. Sie sind emotional berührend in den Themen und ihrer künstlerischen Handschrift.

Ihre großformatigen Collagen thematisieren alltägliche Darstellungen aus dem Leben dieser Gemeinschaften und Kulturen. Ihre Bilder brechen mit stereotypischen Fremdvorstellungen und zeigen, wie sie sich als Künstlerin mit dem Aktivismus für die Anerkennung ihrer Herkunftsgemeinschaft verbunden sieht.

Malgorzata Mirga – Tas, geboren 1978 in Zakopane / Polen, ist eine polnisch-rumänische Künstlerin und Bergitk–Rom:nja. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Krakau. In zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen konnte sie seitdem mit ihren künstlerischen Werken überzeugen.

Die leider beendete Ausstellung im Brücke Museum Berlin ermöglichte eine Zwiesprache zwischen den Bildern aus der Sammlung des Hauses und ihren

eindrucksvollen Werken. Diese Begegnung verhandelte die problematischen historischen Bilder,
so z.B. von Otto Mueller, neu, da sie die unreflektiert rassistischen Klischees hinterfragt. In Interviews betonte sie: „Gegen Stereotype arbeite ich an“.

Seit Ende Oktober sind noch einige ihrer Werke in der Ausstellung „Als hätten wir die Sonne verscharrt“ im Berliner Haus der Kulturen der Welt zu sehen. Ich kann nur empfehlen, sich diese wunderbaren Bilder anzusehen.

Pferde,
Foto: Marieta Gehlmann

Alltagsszene,
Foto: Dagmar Neuland-Kitzerow